

Julius Friedel

Das Volksgericht in Landskron, 17. Mai 1945

Der eidesstattliche Bericht vom 22. 2. 1951 eines Überlebenden beschreibt das „Volksgericht“ von Landskron/Lanškroun im Mai 1945, bei dem tschechische Partisanen die deutsche Bevölkerung der Stadt und umliegender Orte zusammengetrieben und in schneller Folge aburteilten, in einigen Fällen zum Tode. Auch die verhängten Körperstrafen endeten zum Teil tödlich.

In kleineren und größeren Gruppen wurden alle deutschen Männer, auch Frauen und Kinder waren darunter, auf den Stadtplatz gehetzt, die Häuser der Stadt wurden regelrecht durchgekämmt, alle Männer wurden mitgenommen, alt und jung, Gebrechliche und selbst schwer Kranke. Die einzelnen der zusammengetriebenen deutschen Gruppen waren von wild johlenden, schwer bewaffneten Tschechen begleitet, die blindlings in alles hineinschossen und auf alles einschlugen, was ihnen unter die Hände kam. Andere Trupps von Tschechen waren inzwischen in die umliegenden Dörfer gefahren und trieben dort ebenfalls auf dieselbe Weise die Männer in die Stadt. In den frühen Nachmittagsstunden waren weit über 1000 deutsche Männer auf dem Stadtplatz zusammengetrieben worden. Sie wurden in Reihen formiert und mußten mit erhobenen Händen dastehen und der Dinge harren, die noch kommen sollten.

[...] Bald mußten die Männer flach auf dem Pflaster liegen, rasch wieder aufstehen, dann in Unordnung gebracht, sich wieder zur Reihe aufstellen. Die Tschechen gingen die Reihen auf und ab, traten mit Vorliebe den Männern in die Geschlechtsteile und Schienbeine, schlugen mit allen mitgeführten und erreichbaren Schlagmitteln auf sie ein, bespuckten sie und schossen vor allem wild herum.

So gab es bald viele Verletzte, die sich nicht mehr erheben konnten und qualvoll litten. Doch das war noch nicht genug. Vor dem Rathaus befindet sich ein großer Luftschutzwasserbehälter, in den schließlich die Opfer der bestialischen Tollwut nacheinander hineingeworfen wurden und mit Stöcken und Stangen am Auftauchen gehindert, unter Wasser gehalten wurden. Ja, schließlich wurde sogar hineingeschossen, und das Wasser färbte sich blutrot. Beim Heraus kriechen wurde ihnen auf die Finger getreten, mancher aber bereits tot herausgefischt. [...] Während sich diese unmenschli-



Lukáš Houdek: Landskron/Lanškroun, 17. Mai 1945. Folter und anschließende Hinrichtung deutscher Bürger in einem Luftschutzwasserbehälter auf dem Stadtplatz. Aus der Fotoserie *The Art of Killing*.

chen Greuelthaten abspielten, hatte sich auf dem Gehsteig vor dem Landratsamt das sogenannte „Volksgericht“ eingerichtet. Hinter den bereitgestellten Tischen nahmen die Tschechen Platz [...].

Um den Tisch herum stand eine große Anzahl von Tschechen, die als Ankläger galten und sich die einzelnen, bevorzugten Deutschen aus den Reihen holten. In mehreren Reihen hintereinander, mit erhobenen Händen, mußten die deutschen Männer vor dem Richtertisch erscheinen. Der jeweils Erste einer Reihe mußte ein mit Auswurf bedecktes Hitlerbild tragen, das der Nebenmann auf Kommando abzulecken hatte. Die letzten 20 bis 30 Schritte zum Richtertisch mußten auf dem Boden kriechend zurückgelegt werden. Hier wurde jedem sein Urteil verkündet, das ihm mit Kreide auf den Rücken geschrieben wurde. Ungefähr 50 bis 60 Meter gegenüber bis zu einer Toreinfahrt gab es ein Spießrutenlaufen im wahrsten Sinne des Wortes. Viele blieben schon auf dem Wege liegen, bevor dort die eigentliche Strafe vollzogen wurde. [...]

Die Schmerzensschreie der blutenden Menschen übertönten bald alles Geschehen, viele saßen und lagen teilnahmslos um die Toten. Gegen 7 Uhr

abends wurde der größte Teil der Zusammengetriebenen in Gewahrsam genommen, nur wenige wurden heimgeschickt.

[Dok.] 341. In: Odsun. Die Vertreibung der Sudetendeutschen. Dokumentation zu Ursachen, Planung und Realisierung einer „ethnischen Säuberung“ in der Mitte Europas 1848/49–1945/46. Bd. 2. München: Sudetendeutsches Institut 2010, S. 542–546.